# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet 1877 — „Aus den Tannen" — Fernsprecher Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Erscheint wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.60 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. | Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamezeile 45 Goldpfg. Postscheckkonto Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 151 | Altensteig, Freitag den 2. Juli | 1926


## Um die Fürstenabfindung

### Die Sozialdemokratie beschloß gegen das Fürstenabfindungsgesetz zu stimmen und verlangt Auflösung des Reichstags.

**Berlin,** 1. Juli. Das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger teilt mit: In der Fürstenabfindungsfrage haben heute keinerlei Kompromißverhandlungen stattgefunden. Sie werden erst am Freitag, nachdem die Stellungnahme der Sozialdemokraten bekannt ist, wieder aufgenommen werden.

Der Rechtsausschuß und der Beamtenausschuß des Reichstages haben sich bereits bis zum Oktober vertagt.

**Berlin, 1. Juli. (Abends 10,15 Uhr.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat, wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger hört, nach längerer Aussprache mit großer Mehrheit beschlossen, gegen das Fürstenabfindungsgesetz zu stimmen. Die Fraktionssitzung dauert noch an. Der offizielle Beschluß wird erst später bekannt gegeben werden.**

**Berlin, 1. Juli. (Abends halb 11 Uhr.) Der Beschluß der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion auf Ablehnung des Fürstenabfindungsgesetzes wurde, wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger weiter hört, mit 73 gegen 38 Stimmen angenommen. Damit sind auch weitere Verhandlungen mit den Regierungsparteien über diese Frage erledigt. Der Fraktionsvorsitzende Wels wird am Freitag bei der dritten Beratung des Gesetzes den ablehnenden Standpunkt der sozialdemokratischen Fraktion begründen und die Auflösung des Reichstages fordern.**

**Zu der sozialdemokratischen Ablehnung der Fürstenvorlage**

**Berlin,** 2. Juli. Der gestrige Beschluß der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion läßt, den Blättern zufolge, keinen Zweifel mehr daran, daß die Gesetzesvorlage über die Auseinandersetzung mit den ehemals regierenden Fürstenhäusern fallen wird, zumal nunmehr auch, wie es in der „Täglichen Rundschau" heißt, die Deutschnationalen ausnahmslos gegen die Vorlage stimmen werden. Die Haltung der Regierung bleibt vorläufig noch eine offene Frage. Das Reichskabinett hat sich zwar gestern abend in einer Sitzung mit der Lage beschäftigt, hat aber endgültige Beschlüsse nicht gefaßt. Wahrscheinlich wird es erst heute darüber entscheiden, was angesichts des Scheiterns der Regierungsvorlage getan werden soll. Sollten die Sozialdemokraten heute einen Antrag auf Auflösung des Reichstages einbringen, so dürfte dieser kaum Aussicht auf Annahme haben. Die Blätter verzeichnen dann noch verschiedene andere Lösungsmöglichkeiten, so den Vorschlag eines Ermächtigungsgesetzes, das der Reichsregierung die Vollmacht geben soll, von sich aus ein Reichssondergericht einzusetzen. Aber auch dieser Vorschlag dürfte sich, nach mehreren Blättern, schwerlich mit einfacher Mehrheit durchführen lassen. Die Demokraten denken an die Wiederaufnahme ihres Antrages, den Ländern die gesetzliche Regelung der Fürstenabfindung zu überlassen. Aber auch für diesen Fall ist es mehr als zweifelhaft, ob für den Antrag die notwendige Zweidrittelmehrheit sich finden wird. Die „Deutsche Tageszeitung" hält für die wahrscheinlichste Lösung die Vertagung der ganzen Angelegenheit bis zum Herbst, sodaß bei einer Nichtverlängerung des Sperrgesetzes Zeit und Gelegenheit für einen Vergleich oder eine gerichtliche Auseinandersetzung zwischen den Ländern und den Fürsten bliebe.

## Politische Streiflichter.

**Das Urteil gegen Kutisker.** Mit der Beendigung des Verfahrens gegen Kutisker hat ein letzter Rest der Inflationszeit seine Erledigung gefunden. Das Urteil ist hart. Die deutsche Oeffentlichkeit wird es trotzdem als berechtigt empfinden, auch wenn es gegen einen kranken Mann ausgesprochen wurde. Kutisker war einer von denen, die die Inflationszeit für ihre persönlichen Zwecke auszunutzen wußten. Die ungeheure Verelendung der breitesten Volksschichten und die Vernichtung des bürgerlichen Mittelstandes brachte ihm Gewinn über Gewinn. Die Stabilisierung der Mark bedeutete freilich auch sein Ende. Er wurde das Opfer der Inflationspsychose, aus der heraus er glaubte auch weiterhin mühelos Unsummen verdienen zu können. Der Gang der wirtschaftlichen Entwicklung machte ihm einen Strich durch die Rechnung, und als er versuchte, „La fortune" zu korrigieren, indem er Wechsel fälschte, brach ihm sein Inflationskumpan und späterer schärfster Gegner Holzmann, den im gleichen Prozeß auch das Schicksal ereilt hat, das Genick. Kutisker hat, wie verlautet, Revision gegen das Urteil eingelegt und es ist möglich, daß die Revisionsinstanz formale Fehler entdeckt, die nach den bestehenden Prozeßvorschriften die Wiederaufnahme des Verfahrens zur Folge haben müssen. Das Urteil des deutschen Volkes steht freilich unverrückt fest und wird hierdurch nicht berührt werden. Wenn es auch nicht gelungen ist, allen denen, die in der Inflation sich über die Grundsätze von Treu und Glauben hinwegsetzten, auf die Spur zu kommen, so ist hier doch ein Exempel statuiert, das seine Gültigkeit auch dann behalten wird, wenn das Berufungsgericht zu einer milderen Beurteilung gelangen sollte.

**Die letzten Schwierigkeiten der Russenkredite** scheinen nunmehr überwunden zu sein. Die Schwierigkeiten lagen, wie das auch am Dienstag der Reichswirtschaftsminister im Haushaltsausschuß feststellte, vor allem darin, daß die Großbanken glaubten, bei der Länge der Kredite, die zum Teil über vier Jahre laufen, nicht auf die Inlandssätze heruntergehen zu können. Für die Erwägungen der Banken ist dabei natürlich auch die wenig gefestigte Lage der russischen Volkswirtschaft sehr stark mitbestimmend gewesen. Die Schwierigkeiten konnten schließlich nur dadurch beseitigt werden, daß das Reich den Banken für ein Drittel der russischen Wechsel eine Rediskontierungsmöglichkeit eröffnete, sodaß nunmehr ein Teil der langfristigen Kredite in kurzfristige verwandelt werden kann. Deutschland hat damit erneut Entgegenkommen bewiesen, und es wird nun höchste Zeit, daß auch die Sowjets zeigen, ob sie Wert auf die Wiederaufnahme der beiderseitigen Handelsbeziehungen in großem Maßstabe legen. An sich ergänzt sich die deutsche und die russische Volkswirtschaft in der glücklichsten Weise. Es wäre zu wünschen, daß die Zusammenarbeit zwischen deutscher Industrie und russischer Agrarwirtschaft sich dauerhaft gestaltet. Das ist aber natürlich nur möglich, wenn beide Teile von dem gleichen Geiste freundschaftlicher Loyalität erfüllt sind, wie ihn Deutschland gerade in dieser Frage schon zur Genüge bewiesen hat.

**Eine neue kommunistische Organisation** ist von dem früheren und jetzt fraktionslosen Reichstagsabgeordneten Iwan Katz geschaffen worden, der bereits vor längerer Zeit aus der kommunistischen Fraktion des Reichstages ausgeschlossen war. Mit Katz haben die ebenfalls ausgeschlossenen Abgeordneten Dr. Korsch und Dr. Schwarz seit längerer Zeit gegen die K.P.D.-Partei konspiriert. In frischer Erinnerung ist noch der Krach innerhalb der kommunistischen Partei, wobei der linke Flügel gegen die Moskauer Politik sich wandte und dafür aus der Parteiorganisation ausgeschlossen wurde. Der Abgeordnete Iwan Katz hat also wieder eine Aufgabe gefunden, in Deutschland den „Linkskommunismus" hochzuzüchten. Er hat die allgemeine Arbeiter-Union, den Industrieverband für das Verkehrsgewerbe und die „linke K.P.D." zu einem Spartakusbund „linkskommunistischer Organisationen" zusammengeschlossen. Der neue Spartakusbund knüpft natürlich an das alte Spartakusprogramm der Revolution von 1918 an, das von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg verkörpert wurde. Mit der Devise „Loslösung des internationalen Proletariats von der Moskauer Staatspolitik", „Bekämpfung und des Parlamentarismus und der Amsterdamer Gewerkschaften" wird Herr Katz bei der unbeschreiblich großen Konkurrenz, die in dieser Hinsicht besteht, wohl kaum Aussicht auf Erfolg haben. Aber schließlich war das ja nicht der Zweck der Uebung, sondern lediglich bestand der Sinn der Gründung der neuen kommunistischen Gruppe darin, dafür zu sorgen, daß Herr Katz keine Langeweile bekam. Im übrigen wird man sich auch über den neuen Spartakusbund keine Sorgen zu machen brauchen.

**Die deutsch-polnischen Beziehungen** werden durch den schleppenden Fortgang der Wirtschaftsverhandlungen genügend charakterisiert. Die Schuld liegt dabei nicht auf deutscher Seite. Deutschland hat mehrfach seinen ernsthaften Verhandlungswillen zu erkennen gegeben und wenn es bisher noch nicht gelungen ist, mit den Polen auch nur zu einem bescheidenen Fortschritt zu kommen, so liegt die Schuld dabei durchaus auf polnischer Seite. Bezeichnend dafür ist folgendes: In den letzten Tagen wurden von Warschau aus Meldungen verbreitet, wonach die Regelung des Niederlassungsrechtes Deutscher in Polen vor einem Abschluß stände. An diese Mitteilung wurde von der Warschauer Presse die Hoffung geknüpft, daß nunmehr die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen rascher vorwärts gehen würden. Hierzu ist festzustellen, daß die polnische Delegation in Berlin bisher noch nicht in der Lage war, den deutschen Unterhändlern auch nur einen Termin zu nennen, an dem über die Frage des Niederlassungsrechtes verhandelt werden könnte. Der Warschauer Optimismus ist also nur als ein Manöver der dortigen Amtsstellen zu verstehen, die auf diese Weise vor der polnischen Oeffentlichkeit offenbar Deutschland für die Verschleppung der Wirtschaftsverhandlungen verantwortlich machen wollen.

**Benesch bleibt tschechischer Außenminister,** das ist das Ergebnis der Krise, die die Tschechoslowakei in diesen Tagen durchgemacht hat. Die Nationalsozialisten, die Partei der Dr. Benesch angehört, hatten von ihm gefordert, daß er sein Amt niederlege, da sie mit seiner europäischen Politik insgesamt unzufrieden sind. Die Nationalsozialisten sind bekanntlich in der Tschechoslowakei die Elemente, die am schärfsten gegen das Sudeten-Deutschtum zu Felde ziehen. Nun kann man Herrn Benesch gewiß nicht nachsagen, daß er sich irgendwie deutsch-freundlich gegeben habe. Es ist im Gegenteil anzunehmen, daß es zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland in Genf später noch sehr lebhafte Auseinandersetzungen über die Frage der Behandlung der nationalen Minderheiten geben wird. Der tschechische Außenminister hat sich aber lediglich dem Zwang der Verhältnisse angepaßt, und das ist es, was ihm seine Partei offenbar in steigendem Maße übel genommen hat. Nur der Autorität des Staatspräsidenten Masaryk ist es gelungen, Benesch dadurch im Amte zu halten, daß er rundheraus erklärte, er denke nicht daran, auf die Mitarbeit des gegenwärtigen Außenministers zu verzichten.

## Eine Note der Botschafterkonferenz?

### Marschall Foch gegen die Reichswehr

**Berlin,** 1. Juli. Der „Lokalanzeiger" veröffentlicht eine Zuschrift aus Paris „von besonderer Seite", in der über die letzte Sitzung der Botschafterkonferenz berichtet wird, die sich u. a. mit der Militärkontrolle Deutschlands beschäftigte. Den Besprechungen über diese Frage lag ein **Gutachten des Marschalls Foch** als Vorsitzenden des Versailler Kriegskomitees zugrunde, das sich auf den Bericht des Präsidenten der Militärkontrollkommission in Deutschland, General Walch, stützt. In diesem Gutachten wird nach der Zuschrift in dem Reichswehretat für 1926 ein **Verstoß gegen die Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrages erblickt und die Absendung einer Note an die deutsche Regierung vorgeschlagen,** in der die Botschafterkonferenz unter Bezugnahme auf eine Aeußerung des Reichswehrministers Geßler im Reichstag, daß die Kontrollkommission keinerlei Einwendungen gegen den Etat erhoben habe, Verwahrung dagegen einlegt, daß diese Tatsache als Zustimmung der Alliierten zu dem Etat ausgelegt wird. Das Gutachten kommt zu dem Ergebnis, daß **die Durchführung der deutschen Entwaffnung noch nicht als beendet anzusehen und damit an eine Zurückziehung der Militärkontrollkommission aus Deutschland vorerst noch nicht gedacht werden könne.** Wie es in der Zuschrift weiter heißt, stieß das Gutachten der Botschafterkonferenz auf den heftigsten Widerstand **Englands,** das hierin wirksam durch **Italien** unterstützt wurde. Beide Länder forderten die Beendigung der Militärkontrolle in Deutschland vor dessen Aufnahme in den Völkerbund, **stimmten aber im übrigen bezüglich des Reichswehretats dem Vorschlage Foch zu, sodaß, falls dies inzwischen noch nicht geschehen sein sollte, in allernächster Zeit mit einem Ententevorstoß gegen den deutschen Reichswehretat zu rechnen sei.**

**Berlin,** 1. Juli. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist bisher beim Auswärtigen Amt eine Note weder angekündigt, noch übergeben worden. Da die in dem Bericht der Botschafterkonferenz erwähnte Rede des Reichswehrministers bereits mehrere Monate zurückliegt und die Botschafterkonferenz inzwischen verschiedenemale zusammengetreten ist, erscheint es unwahrscheinlich, daß die Rede des Reichswehrministers jetzt Gegenstand einer neuen Note der Botschafterkonferenz an die Reichsregierung bilden wird.

## Neues vom Tage.

### Ergebnislose Verhandlungen über die Zollfrage

**Berlin,** 1. Juli. Das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger teilt mit: **Die Verhandlungen über die Zollfrage,** die zwischen den Regierungsparteien und den Sozialdemokraten heute im Reichstag stattfanden, haben bisher **zu keinem Ergebnis geführt.** Sie wur-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

den daher um 8 Uhr abends abgebrochen und auf Freitag vertagt. Am Freitag um 9 Uhr vormittags tritt der handelspolitische Ausschuß zusammen, um sich mit diesen Fragen erneut zu beschäftigen. Nach der Ausschußsitzung werden die Besprechungen zwischen den Parteien wieder aufgenommen werden.

### Hilfe für die Sparer

**Berlin,** 1. Juli. Der Reichstagsausschuß für die Frage der Anleiheablösung kam in einer Sitzung zu folgenden Ergebnissen: Es wurde angenommen ein von allen bürgerlichen Parteien unterzeichneter Antrag Hergt (Dntl.), der die Regierung auffordert, die noch vorhandenen Ueberschüsse des Rechnungsjahres 1925 zur besonderen Anleiheablösung für solche Gläubiger zu verwenden, bei denen wegen hohen Alters ein besonderes Bedürfnis zu rascher und weitherziger Hilfe besteht. Wenn nach den Mitteilungen des Reichsfinanzministers die Ueberschüsse des Vorjahres 180 Millionen betragen, würden, nachdem von dieser Summe bereits 147 Millionen anderweit verbucht sind, für den genannten Zweck noch 33 Millionen zur Verfügung stehen. In einem weiter angenommenen Antrag wird festgestellt, daß der Satz von 12,5—25 v. H. für die Aufwertung von Gemeindeanleihen im Sinne des Gesetzgebers so aufzufassen ist, daß der Satz von 12,5 v. H. nicht den gesetzlichen Normalsatz, sondern den Mindestsatz bedeutet.

### Hochwasserschäden im Drachenberger Gebiet

**Breslau,** 1. Juli. Amtlich wird gemeldet: Regierungspräsident Jänicke besichtigte einige durch das Hochwasser besonders stark geschädigte Gebietsteile der Drachenberger Gegend im Kreise Militsch. Die Heu-, Halm- und Hackfruchternte von über 32 000 Morgen ist total vernichtet. Der Schaden wird auf annähernd 2 Millionen RM. geschätzt.

### Die französischen Zusatzkredite angenommen

**Paris,** 1. Juli. Gegen 8 Uhr vormittags haben Senat und Kammer nach 12stündiger Beratung sich über die Zusatzkredite für das Budgetjahr 1926 geeinigt und diese nach dem Regierungsentwurf mit unwesentlichen Aenderungen angenommen.

### Erregte Szenen in der französischen Kammer

**Paris,** 1. Juli. Im Verlaufe der Kammerverhandlungen über die Zusatzkredite kam es zu Szenen, die besonderes Interesse erregten. Nach einem alten Brauch wird die Debatte über die Zusatzkredite zur Erledigung geringfügiger Fragen benutzt. So wurde gestern die Frage der landwirtschaftlichen Genossenschaften behandelt, wobei sich eine lange Debatte darüber entspann, ob sie wie alle übrigen Unternehmungen der Umsatzsteuer unterliegen oder nicht. Caillaux geriet über die langwierige Debatte in große Erregung und als es den Sozialisten gelang, die Befreiung der Genossenschaften von der Umsatzsteuer durchzusetzen, rief Caillaux den Sozialisten wütend zu: „Nehmen Sie an, was Sie wollen, ich mache Sie aber darauf aufmerksam, daß es nicht Gesetz wird." In den Reihen der Sozialisten war man sprachlos. Darauf kam es zu einem lebhaften Zwiegespräch zwischen dem Finanzminister und einigen seiner Kollegen und als der Berichterstatter versuchte, das Gespräch zu unterbrechen, um in seiner Berichterstattung fortfahren zu können, rief der Präsident: „Lassen Sie doch den Finanzminister seine interessante Unterredung fortsetzen." Caillaux erwiderte: „Habe ich nicht mehr das Recht, mit meinen Kollegen zu sprechen? Ich stehe der Kammer natürlich zur Verfügung." Darauf erklärte der Präsident: „Die Sitzung ist wieder aufgenommen." Als darauf der Marineminister die Kammer bat, einen Zusatzkredit zum Flottenprogramm anzunehmen, wandte sich Caillaux dagegen und erklärte: „Hier wird von Finanzen gesprochen und nicht von Marine." Der Marineminister entgegnete: „Es handelt sich nur um 11 Millionen Franken." In den Reihen der Linken erregte dieser Zwischenfall großes Vergnügen. Die Kommunisten riefen den Ministern zu: „Einigen Sie sich, meine Herrschaften!" Die Mitte war peinlich berührt. Schließlich fand Caillaux seine Ruhe wieder und schloß die Auseinandersetzung mit den Worten: „Wenn es nur 11 Millionen sind, kann man morgen darüber reden."

### Schlechte Aussichten für Caillaux

**Paris,** 1. Juli. In parlamentarischen Kreisen nimmt man allgemein an, daß die Regierung am kommenden Dienstag bei der Abstimmung über die Finanzprojekte in die Minderheit versetzt wird, weil von rechts bis links eine starke Mehrheit gegen die Ratifizierung des Washingtoner Schuldenabkommens vorhanden sei und damit die Grundlage des Finanzprogramms erschüttert werde. Man beschäftigt sich in parlamentarischen Kreisen bereits mit der Frage, wer Briands Nachfolger werde.

### Das Komplott gegen das spanische Königspaar

**Paris,** 1. Juli. „Matin" gibt eingehende Enthüllungen über die Aufdeckung des Komplotts, das gegen das spanische Königspaar gerichtet gewesen sein soll und das die Pariser Polizei am Freitag vormittag, also einen Tag vor der Ankunft des Königspaares, habe aufdecken können. Anfang Mai seien 5 Personen in Cherbourg mit einem aus Argentinien kommenden Dampfer eingetroffen, die in Buenos Aires ausgestellte, auf Paris lautende Pässe hatten. Der Polizei war bekannt geworden, daß sie gelegentlich der Reise des spanischen Königspaares einen Anschlag versuchen würden. Am vergangenen Freitag abend wurden daher, nachdem die Polizei festgestellt hatte, daß die Pässe nicht in Ordnung waren, 2 der fünf Leute, die sich als bekannte Anarchisten entpuppten, festgenommen. Sie sollen Waffen mit Munition bei sich getragen haben und nach Paris gekommen sein, um König Alfons zu töten. Die übrigen drei Verdächtigen konnten fliehen. Dem König von Spanien sei bis zu seiner Abreise die Angelegenheit verheimlicht worden.

### Zuspitzung der Lage in Spanien

**Paris,** 1. Juli. Wie dem „Oeuvre" von der spanischen Grenze gemeldet wird, ist auch der Führer der spanischen Liberalen Graf Romanones in das durch die Regierung unterdrückte Komplott verwickelt. Er konnte aber rechtzeitig im Auto die französische Grenze erreichen und hält sich gegenwärtig in dem Badeorte Hendaye an der französisch-spanischen Grenze auf. Wie weiter gemeldet wird, sind bisher über 400 Militärpersonen gefangen gesetzt worden. Die Reisenden, die aus Spanien zurückkamen, versicherten, daß das Land vor einer ernsthaften Umwälzung stehe. Die Zensur dulde keine Nachrichten über die Ereignisse.

### Großfeuer

**Altona,** 1. Juli. Heute abend kurz nach 7 Uhr entstand in dem großen Sägewerk und der Möbelfabrik „Holsatia" Neumann u. Co. in Ottensen ein Großfeuer, welches sich in kurzer Zeit stark ausdehnte. Mehrere Züge der Ottenser und Altonaer Feuerwehr bekämpften das Feuer und versuchten den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Die umliegenden Fabriken sind stark gefährdet. Der Schaden ist bedeutend. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

### Annahme des Achtstunden-Gesetzes in dem Unterhaus

**London,** 2. Juli. Das Unterhaus hat das Gesetz betr. die Einführung des Achtstundentages im Kohlenbergbau in dritter Lesung mit 332 gegen 147 Stimmen angenommen.

---

# Deutscher Reichstag

**Berlin,** 1. Juli.

Präsident **Löbe** eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr und teilt mit, daß entweder am Freitag zwei Sitzungen stattfinden oder eine Schlußsitzung vor den Ferien noch am Samstag.

Der völkische Abg. **Weidenhöfer** hat gegen einen Ordnungsruf Einspruch erhoben. Er hatte, als nach dem Abg. Rosenfeld der Abg. Landsberg in der Fürstenabfindungsdebatte das Wort nahm, gerufen: „Der zweite Jude!" Einspruch gegen den Ordnungsruf wird gegen die Stimmen der Deutschnationalen und Völkischen verworfen. Als der Abg. von Graefe nunmehr ruft: „Also ist das Wort Jude eine Beleidigung" antwortet der Präsident: Es kommt immer auf die Absicht an!

Zur ersten Lesung steht dann das **Gesetz über die Aussetzung von Verfahren.** (Sperrgesetz zur Fürstenabfindung.)

**Reichskanzler Dr. Marx** nimmt sofort das Wort. Nach dem Gesetz vom 13. Februar ds. Js. sind Rechtsstreitigkeiten zwischen den Ländern und Mitgliedern der vormals regierenden Fürstenhäuser über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung und damit zusammenhängende Fragen auf Antrag einer Partei bis zum Inkrafttreten einer reichsgesetzlichen Regelung auszusetzen. In dem Gesetz vom 3. April ds. Js. ist eine entsprechende Regelung für Verfahren wegen Auflösung von Familiengütern der ehemaligen Fürstenhäuser getroffen. Die Geltungsdauer dieser beiden Gesetze ist heute abgelaufen. Wenn die Reichsregierung mit dem vorliegenden Gesetzentwurf eine Verlängerung der Sperrfrist bis zum 31. Dezember ds. Js. vorschlägt, so dürfen aus der Einbringung des Entwurfes unmittelbar vor der Entscheidung in der Fürstenfrage keineswegs irgendwelche Schlüsse dahin gezogen werden, als sei in der Auffassung der Reichsregierung über die alsbaldige Erledigung dieser Frage eine Wandlung eingetreten. **Die Reichsregierung ist nach wie vor entschlossen, noch vor den Ferien die Vorlage über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung mit den ehemaligen Fürstenhäusern zur Entscheidung zu bringen.** Ich möchte nochmals der zuversichtlichen Erwartung Ausdruck geben, daß sich der Reichstag mit der erforderlichen Mehrheit zu der von der Reichsregierung vorgeschlagenen Lösung des Problems bekennen wird. Auch wenn dieser Erwartung entsprochen wird, ist die Verabschiedung des gegenwärtig zur Beratung stehenden Gesetzentwurfes aus prozessualen Gründen notwendig. Sollte die Erwartung der Reichsregierung sich nicht erfüllen, so legt die Regierung auf die Verlängerung der Sperrfrist keinen Wert mehr. (Hört, hört.)

**Das Sperrgesetz wird in 1. und 2. Lesung angenommen.**

Gegen die sofortige Vornahme der 3. Lesung erhebt Reichskanzler Dr. Marx in seiner Eigenschaft als Reichstagsabgeordneter selbst Einspruch.

Abg. **Dr. Schneider** (Dn.) befürwortet dann namens des Ausschusses für die **Entschädigungsgesetze** eine Entschließung, wonach die Reichsregierung Mittel bereit stellen soll, um den Geschädigten, die einen entschädigungsfähigen Liquidationsschaden mit einem Grundbetrage von mehr als 200 000 Mark erlitten haben und entwurzelt sind, über den Rahmen der Richtlinien für Wiederaufbaudarlehen hinaus Darlehen zum Zwecke des Wiederaufbaus zu gewähren, sofern dieser der deutschen Außenwirtschaft dient und ein besonderes volkswirtschaftliches Interesse an ihm besteht.

Abg. **Schirmer**-Dresden (Soz.) befürwortet die Anträge seiner Partei, wonach in der Ausschußentschließung die Beschränkung auf große Schäden gestrichen werden soll.

Abg. **Dr. Heuß** (Dem.) lehnt den sozialdemokratischen Antrag ab, weil er eine völlige Lähmung des ohnehin schon recht schwerfälligen und bürokratischen Entschädigungsverfahrens zur Folge haben würde.

Die Vorschläge des Ausschusses werden gebilligt. Eine Zentrumsentschließung wird angenommen, eine sozialdemokratische abgelehnt.

Abg. **Rönneburg** (Dem.) berichtet dann über die Anträge zur Förderung des ländlichen Siedlungswesens, die Annahme finden.

Weitere Anträge zu verschiedenen Gegenständen werden angenommen.

Freitag 3. Lesung des Abfindungsgesetzes.

---

# Die köstliche Perle

Original-Roman von Karl Schilling

20) (Nachdruck verboten.)

„Habe etwas Vertrauliches für Sie, lieber Doktor!"

„Es ist wohl nicht indiskret, wenn ich wieder einmal mich in Ihre Lebensverhältnisse mischen und ein wenig die Vorsehung, verstehen Sie, die gnädige Vorsehung, spielen möchte. Sie staunen? — Bitte, lesen Sie!"

Nun reichte er ihm ein Blatt Papier hin. Es war ein Telegramm. Falkner las:

Heidelberg.

Dr. Trümmler tot. Herzschlag. Glänzende Praxis. Klinik. Professur in Aussicht. Meller.

Verständnislos überflog Falkner die Zeilen. Was sollte das? Fragend blickte er dem Geheimrat ins Gesicht.

Der rieb sich mit feinem Schmunzeln die Hände.

„Rätsel, lieber Doktor, Rätsel! Verstehen Sie?"

„Daß in Heidelberg Dr. Trümmler gestorben ist und dadurch eine glänzende Stellung frei wird?"

„Die Sie nehmen müssen, Doktor, und sogleich. Bin schon lange orientiert. Da können Sie Ihr Glück machen: Feine sichere Praxis. Angenehme Klinikleitung. Ordentliche Professur sicher. Verbindet Wissenschaft und Können. Ganz für Sie geschaffen, Doktor, greifen Sie zu, schnell! Hunderte von Händen werden sich darnach ausstrecken. Sie stehen kurz vor Ihrer Vermählung. Nun bietet Ihnen das Glück die Hand, oder wollen Sie als Rentier künftig vegetieren?"

Er lächelte und Falkner lächelte nun auch.

„Sie kennen mich . . . eher tot!"

„Na — vorläufig sollen Sie leben lange und glücklich. Nun hören Sie! Ich setze mich sofort mit der medizinischen Fakultät in Verbindung. Sie werden den Behörden vorgeschlagen. Die Stelle ist Ihnen sicher. Meine Hand darauf. Der rechte Mann am rechten Platz. Sie sehen, wie altjuristisch ich bin. Lasse meine beste Stütze, meinen beliebtesten Vertreter gehen. Ja, ja. Und preisen Sie sich glücklich, daß Sie die Theosine, die köstliche Perle gefischt haben. Da kann das Geschäft schnell perfekt werden!"

Verständnislos sah Falkner auf.

„Das Geschäft?"

„Na, Sie Waisenknabe, denken Sie denn, die schöne Privatklinik wird Ihnen als Willkommensgruß geschenkt?" Hausfeld lachte laut und lustig. „So 80—100 000 Märkchen wird da wohl Ihr lieber Schwiegervater springen lassen müssen. Sie erschrecken? Kleinigkeiten für ihn. Sicherste Kapitalanlage. Vornehmes Hochzeitsgeschenk. Grundstock des Zukunftsglückes seiner Kinder!"

Nun lachte er wieder.

„80—100 000 Mark!" Falkner seufzte.

„Ja, die Privatklinik müssen Sie mit übernehmen. Sonst wird nichts aus der Sache. Und nun flott. Verlieren Sie keine Zeit. Setzen Sie sich mit Ihrem Herrn Schwiegervater in Verbindung und teilen Sie mir möglichst noch heute ihren definitiven Entschluß mit. Die Sache ist sehr eilig. Jede Stunde Verzug kann unsern Plan Unmöglichkeit werden lassen. — So. Auf Wiedersehen! Nein, nein, keinen Dank, Doktor! Jedem das Seine! Sie haben erstes Anrecht! Grüßen Sie Wohlbrinks! Auf Wiedersehen!"

Schon hatte der vielbeschäftigte Geheimrat den jungen Arzt hinausgeleitet.

In Falkner aber wogte ein Meer der Gefühle. Nun lachte ihm die Zukunft, und bot sich ihm eine glänzende Praxis. Schon immer war es sein sehnlichster Wunsch gewesen, eine Klinik leiten zu dürfen, dort seine Ideale, seine Reformideen verwirklichen zu können, und nun kam noch dazu das Amt eines Professors.

Hier konnte er jungen, strebsamen Leuten seine Erfahrungen, seine Pläne mitteilen, wohl eine Fülle der Arbeit, aber welcher Segen konnte dann von seiner Person, von seinem Schaffen ausströmen und die leidende Menschheit beglücken! Das war ein Ziel, des Lebens wert.

Aber in dieses stolze, erhebende Lustgefühl mischte sich ein anderes, die Sorge um das Geld. Was sagte der Geheimrat? 80—100 000 Mark! Ja, ja, das war eine Kleinigkeit für seinen Schwiegervater, und doch drückte ihn der Gedanke, diesen um die Summe bitten zu müssen. Es erschien ihm als Demütigung, er kam sich als Bettler vor, — halt, da kam ihm der erlösende Gedanke: wie, wenn er von ihm das Kapital nur leihen würde? Die Klinik stand sicher, rentierte wohl vorzüglich, da borgte ihm zweifellos auch ein anderer das Geld, wenn er nicht zufällig Wohlbrinks Schwiegersohn gewesen wäre. Natürlich würde er die Summe auch zu dem üblichen Prozentsatze ihm verzinsen. Nein, so war es keine Bettelei, keine Demütigung. Ganz glücklich machte dieser Ausweg den Doktor. —

„He . . . aufpassen!"

Ein schriller Ruf ließ ihn aus seinen Gedanken aufschrecken. Potz Blitz! Bald wäre er beim Ueberschreiten der Straßenbreite überfahren worden. Er schaute auf. Eine flotte Karosse mit zwei stolzen Rappen. Ehe er noch recht zur Besinnung kam, vernahm er vom Wagenfenster her ein Klopfen.

Erstaunt blickte er hin.

Das Gesicht seines Schwiegervaters. Ja richtig, das war ja die Wohlbrinksche Kutsche mit den prachtvollen Rassepferden. Schöne Bescherung, wenn ihn der eigene Schwiegervater überfahren hätte!

Der Kutscher hatte mit seinem feinen Bedientenohr das Klopfen auch vernommen.

Ein Ruck, ein Knirschen der Räder und der Wagen stand.

Sofort öffnete sich das Schlagfenster.

„Du, Feodor, wohin?"

„Gegenwärtig ohne Ziel, komme eben von Hausfeld."

„Nun, dann steige ein! Ich fahre eben zu Tritschler!"

War das ein Wink des Schicksals? Zum Ueberlegen gab es aber wenig Zeit. Die Rappen stampften.

Da öffnete sich der Schlag. Der Arm des Kommerzienrats griff nach dem Außenstehenden und zog ihn herein.

Die Türe fiel zu. Die Rappen schritten aus, fort gings.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

# Aus Stadt und Land.

**Altensteig,** den 2. Juli 1926.

— **Zugouerkehr.** Es wird von der Reichsbahndirektion Stuttgart mitgeteilt, daß vom 1. Juli ab folgende weitere Züge verkehren: E 15 Stuttgart—Friedrichshafen, Stuttgart ab 7.42, Friedrichshafen an 11.37 vorm.; E 16 Friedrichshafen—Stuttgart, Friedrichshafen ab 7.30 nachm., Stuttgart an 11.20 nachm.; D 117 Mühlacker—Stuttgert, Mühlacker ab 3.47, Stuttgart an 4.49 nachm.; D 118 Stuttgart—Mühlacker, Stuttgart ab 1.02, Mühlacker an 1.58 nachm.; D 149 Wildbad—Frankfurt über Karlsruhe, Wildbad 12.45, Frankfurt an 4.43 nachm.; D 150 Frankfurt—Wildbad über Karlsruhe, Frankfurt ab 12.49 nachm.; D 150 Frankfurt—Wildbad über Karlsruhe, Frankfurt ab 12.49, Wildbad an 4.50 nachm.; D 914 Freudenstadt—Pforzheim—Frankfurt, Freudenstadt ab 11.27 vorm., Frankfurt an 4.43 nachm.; D 915 Frankfurt—Pforzheim—Freudenstadt, Frankfurt ab 12.49, Freudenstadt an 6.27 nachm.

— **Auswanderung nach den Vereinigten Staaten.** Wie wir hören, tritt ab 1. 1926 eine Neuordnung in der Erteilung der Einwanderungs-Sichtvermerke in Deutschland in Kraft. Darnach werden Einwanderungs-Sichtvermerke an in Deutschland wohnende ud dort geborene Auswanderer nach den Vereinigten Staaten für die Folge nur in 5 amerikanischen Konsulaten, nämlich Berlin, Hamburg, Bremen, Köln und Stuttgart ausgegeben. Die Auswanderer nach Nordamerika, einerlei ob sie unter die Quote oder nicht unter die Quote fallen, werden in den vorgenannten 5 Konsulaten von amerikanischen Einwanderungsbeamten und Aerzten des Gesundheitsdienstes der Vereinigten Staaten geprüft werden, und es wird ihnen nur von diesen Konsulaten, falls sämtliche Voraussetzungen für die Zulassung zur Einwanderung in die Vereinigten Saaten in Ordnung sind und gesundheitliche Bedenken nicht vorliegen, der Sichtvermerk erteilt werden. Diese neue Einrichtung ist für die deutschen Auswanderer insofern von größter Bedeutung, als sie nach erfolgter Erteilung des Sichtvermerkes eine größere Gewißheit über die Zulassung zur Landung in den Vereinigten Staaten haben. Die nach Neuyork reisenden Auswanderer, die in dieser Weise vom amerikanisechn Einwanderungsbeamten den Sichtvermerk erhalten haben, werden bei Ankunft des Dampfers in Neuyork lediglich einer kurzen ärztlichen Prüfung an Bord unterzogen und können, falls seitens des Einwanderungsarztes Bedenken nicht erhoben werden, ohne weiteres an Land gehen. Diese Prüfung an Bord wird in derselben Weise auch auf den in Boston ihre Einwanderer landenden Dampfern ausgeübt werden. Der Umstand, daß nur in fünf amerikanischen Konsulaten in Deutschland ab 1. Juli die Sichtvermerkserteilung vorgenommen wird, macht es notwendig, daß diese fünf Konsulate auch Sichtvermerke erteilen für Auswanderer, die in den Bezirken der übrigen amerikanischen Konsulate in Deutschland wohnen. Da die der Sichtvermekserteilung voraufgehende ärztliche Untersuchung unmehr von einem amerikanischen Regierungsarzte vorgenommen wird, brauchen die bei den für die Erteilung des Sichtvermerkes in Betracht kommenden Konsulaten erscheinenden Auswanderer sich nicht mehr, wie bisher üblich, von einem deutschen Amtsarzt untersuchen zu lassen und demgemäß ein ärztliches Attest nicht mehr mitzubringen. Diese Neuordnung wird es mit sich bringen, daß nach Berlin, Köln und Stuttgart auch Auswanderer, die ihren Wohnsitz in anderen amerikanischen Konsulatsbezirken haben, zur Sichtvermerks erteilung reisen müssen (so z. B. Auswanderer aus dem Konsulatsbezirk Baden nach Stuttgart). Die deutsche Einwanderungsquote beträgt auch für das am 1. Juli 1926 beginnende und am 30. Juni nächsten Jahres endende amerikanische Fiskaljahr 51 227 Personen. Nicht-Einwanderer (Non-Immigrants), d. h. Vergnügungs-, Besuchs- und Geschäftsreisende nach den Vereinigten Staaten, ferner die die Vereinigten Staaten nach den Nachbarländern durchquerenden Reisenden erhalten den Paßsichtvermerk in dem für ihren Wohnsitz zuständigen amerikanischen Konsulat, der für deutsche Staatsangehörige kostenlos erteilt wird.

**Nagold,** 2. Juli. In einer hiesigen Wirtschaft kam es gestern abend zwischen Gästen und dem Wirt zu einem Streit, in dessen Verlauf der Wirt einem Gast mit einem eisernen Gegenstand mehrmals auf den Kopf schlug, sodaß dieser schwer verletzt ins Krankenhaus überführt werden mußte. — Später wurde der Knecht eines hiesigen Geschäfts im Bezirkskrankenhaus eingeliefert, der auf dem Bahnhof von einem Pferd seines Fuhrwerks geschlagen und verletzt wurde.

**Durrweiler,** 1. Juli. (Hohes Alter.) Am 23. Juni d. J. ist Christine Schmelzle, ledig, im Alter von 98 Jahren gestorben, wohl die älteste Person des Oberamtsbezirks Freudenstadt. Dieselbe war bis in ihr hohes Alter noch rüstig, krank war sie zeitlebens nie und konnte bis zu ihrem 96. Lebensjahr den kleinsten Druck ohne Brille lesen.

**Freudenstadt,** 1. Juli. (Kraftpostlinie Kniebis—Zuflucht.) Die für die Monate Juli und August vorgesehene Nachmittagsfahrt nach Kniebis (Lamm) wird vom 1. Juli an bis Zuflucht fortgesetzt. Der ausgegebene Fahrplan erfährt folgende Ergänzung: Ab Kniebis Lamm 3.35 nachm., ab Alexanderschanze 3.41, an Zuflucht 3.50 nachm. Ab Zuflucht abends 7 Uhr, ab Alexanderschanze 7.10, an Kniebis Lamm 7.15 Uhr abends.

**Horb,** 30. Juni. (Bürgschaftsübernahme für die Gemeinde Lützenhardt.) Durch die gegenwärtige schlechte Wirtschaftslage ist die Gemeinde Lützenhardt in eine besonders große Notlage gekommen. Die etwa 900 Seelen zählende Einwohnerschaft, die sich in der Hauptsache ja aus Bürstenmachern zusammensetzt, kann ihre Fabrikate im Hausierhandel nicht mehr absetzen. Die Gemeindeverwaltung hat sich deswegen bemüht, eine andere Verdienstmöglichkeit zu schaffen und ist mit einem Strickwarenfabrikanten aus Nürtingen wegen Ansiedlung von Industrie in Verbindung getreten. Die Verhandlungen sind nun soweit gediehen, daß dieser bereit wäre, in Lützenhardt eine Strickwarenfabrik einzurichten. Die Gemeinde hätte dabei aber größere finanzielle Verpflichtungen auf sich zu nehmen. Dazu ist sie bei ihrer völligen Mittellosigkeit nicht in der Lage. Sie bat deswegen die Amtskörperschaft um Unterstützung. Es würde sich um eine Bürgschaftsübernahme von 50 000 Mark handeln. Die Amtsversammlung sprach sich für Uebernahme der Bürgschaft aus.

**Rottenburg,** 1. Juli. Die „Rottenburger Zeitung" kann mit dem heutigen Tag auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken.

**Stuttgart,** 1. Juli. (Abg. Andre zum Regierungsrat ernannt.) Der Staatspräsident hat dem Reichs- und Landtagsabg. Joseph Andre eine Regierungsratsstelle auf gehobener Stelle beim Landesgewerbeamt übertragen.

**Möhringen a. F.,** 1. Juli. (Todesfall.) Nach längerem Kranksein entschlief auf ihrem Wohnsitz am Sonnenberg im Alter von 83 Jahren die bekannte und hochgeschätzte Malerin Frl. Anna Peters. Sie war die Tochter des trefflichen Malers Peters, dessen Blumuenstücke seinerzeit in allen Zeitschriften erschienen und sich größter Beliebtheit erfreuten.

**Balhingen a. E.,** 1. Juli. (Aufhebung des Wohnungsmangelgesetzes.) Das Oberamt hat die Bestimmungen über das Wohnungsmangelgesetz in stets widerruflicher Weise in einer Reihe von Bezirksgemeinden aufgehoben, auch hier in der Oberamtsstadt.

**Lomersheim** OA. Maulbronn, 1. Juli. (Verbrannt.) Während eine Frau im Garten Gemüse holte, ging der 4jährige Knabe an das Herdfeuer und wurde so schwer verbrannt, daß er ins Bezirkskrankenhaus Mühlacker übergeführt werden mußte, wo er noch abends seinen Brandwunden erlegen ist.

**Geislingen a. St.,** 1. Juli. (Ein schlechter Streich.) Am letzten Freitag war großer Empfang auf dem Bahnhof vorbereitet. Etwa 30 Personen schienen gleichzeitig mit Blumensträußen und Gepäckwägelchen, teils um ihre Verwandten zu grüßen auf der Durchfahrt, teils um die aus Amerika Heimkehrenden abzuholen. Die Wiedersehensfreude wurde nur dadurch gestört, daß eben — niemand mit dem Schnellzug ankam. Ein ganz geriebener Gauner hatte (unter Benützung eines Kraftwagens) die Mütter, Schwestern und Brüder bestellt und dann vielleicht noch von irgend einem Versteck aus den Erfolg seines schlechten Streiches beobachtet.

**Großlüßen** OA. Geislingen, 1. Juli. (Einzug ins Pfarrhaus unter Landjägerbedeckung.) Infolge Versetzung des bisherigen hier äußerst beliebten Pfarrverwesers A. von hier nach auswärts brach, wie das „Stuttgarter Neue Tagblatt" berichtet, in letzter Zeit in hiesiger Gemeinde eine unbeschreibliche Aufregung und Unruhe aus, die sich gegen die Besetzung der Pfarrstelle durch einen anderen Herrn als den bisherigen Verweser richtete. So kam es, daß der Einzug ins Pfarrhaus des neuen Pfarrers unter doppelter Landjägerbedeckung erfolgte. Auch während der ersten Predigt und Amtseinsetzung streiften Landjäger und Schutzmann um die Kirche, die nur schwach besucht war. Zwischenfälle haben sich aber nicht ereignet.

**Göppingen,** 1. Juli. (Einweihung der Bahnlinie Göppingen—Boll.) In Anwesenheit des Staatspräsidenten Bazille, der Minister Dr. Dehlinger und Beyerle sowie der Vertreter der übrigen Ministerien, der Reichsbahndirektion und des Landtags nahm die Einweihung der Bahn Göppingen—Boll mit einer Festsitzung im Rathaus ihren Anfang. Nach Begrüßung durch Oberbürgermeister Hartmann gab Staatspräsident Bazille seiner Freude darüber Ausdruck, daß bei dieser Gelegenheit der Staat wieder einmal den Gemeinden etwas geben könne. Er versprach der Stadt Göppingen in Bälde einen längeren Besuch und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Bahn nicht nur zum Segen für die gewerbefleißige Stadt gereichen möge, sondern auch zur engeren Verbindung zwischen Stadt und Land beitragen möge. Im Anschluß fuhren die Festgäste im Sonderzug nach Boll. Auf dieser ersten Fahrt wurden sie auf sämtlichen Stationen und Haltestellen von der Bevölkerung herzlich begrüßt, besonders in Boll, wo mittags das Festessen stattfand. Oberamtmann Feurer entbot den Dank der Amtskörperschaft allen denen, die zum Gelingen des Werkes beigetragen haben. Präsident Dr. Sigel von der Reichsbahndirektion stellte in Aussicht, daß einige der 1919 beschlossenen, bisher noch nicht in Angriff genommenen Nebenbahnen in absehbarer Zeit zur Ausführung kommen würden, betonte aber gleichzeitig, daß es noch wichtiger sei, das bestehende Eisenbahnnetz so auszubauen, daß für die Forderungen auf bessere Durchgangslinien und Elektrisierung gewisser Strecken die nötigen Voraussetzungen geschaffen würden. Die Ehrengäste besuchten nachmittag noch Bad Boll; sie und die aus der ganzen Umgegend in großer Zahl zum Kinderfest in Boll herbeigeströmten Kinderscharen wurden in Sonderzügen wieder nach Göppingen zurückgebracht.

**Stetten** OA. Ulm, 1. Juni. (Tödlicher Unfall.) Als die Adlerwirtin Brenner auf einem beladenen Heuwagen saß, der an einen andern Wagen angehängt war, löste sich an abschüssiger Stelle der hintere Wagen los und fiel um. Frau Brenner wurde auf die Straße geschleudert, fiel auf den Kopf und war infolge Schädelbruches sofort tot.

**Allmendingen** OA. Ehingen, 1. Juli. (Ertrunken.) Einige Kinder spielten in der Nähe des Wassers. Plötzlich kam das zweieinhalbjährige Mädchen des Arbeiters Gustav Meier von hier dem Wasser zu nahe, wurde von der hochgehenden Schmiech in einem unbemerkten Augenblick fortgerissen und konnte am Rechen des hiesigen Elektrizitätswerkes nur als Leiche herausgezogen werden.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Straferlaß in Deutschland und Rußland in Aussicht.** Das „Berliner Tageblatt" meldet aus Moskau, daß im Zusammenhang mit dem Austausch der Ratifikationsurkunden des deutsch-russischen Vertrages die beiden Regierungen Veranlassung nehmen würden, die Freilassung gewisser in Haft befindlicher Staatsangehöriger des anderen Landes auszusprechen.

**Eine Weltreise Dr. Luthers.** Wie die Morgenblätter melden, tritt Reichskanzler a. D. Dr. Luther am 26. Juli eine mehrmonatliche Reise nach Südamerika an. Gegen Weihnachten wird Dr. Luther auf kurze Zeit nach Berlin zurückkehren, um alsbald eine zweite Reise nach Ostasien anzutreten.

**Kundgebung gegen die Brotverteuerung in Frankreich.** Aus ganz Frankreich werden Kundgebungen im Zusammenhang mit der Verteuerung des Brotpreises gemeldet. In Tarbes ist es zu schweren Ausschreitungen gekommen und zu einem Konflikt zwischen der Stadtverwaltung und den Bäckereien.

§ **Vor Schreck erblindet.** Die Frau des Straßenräubers Ulrich, der gestern einen Kassenboten der Landesbank überfallen und angeschossen hatte, erlitt, als sie durch einen Kriminalbeamten von der Tat ihres Mannes erfuhr, einen Nervenchok, der ihre sofortige Erblindung zur Folge hatte.

# Handel und Verkehr

**Amtliche Berliner Devisenkurse vom 30. Juni und 1. Juli**

| | Geld | Brief | Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam (100 Gulden) | 168.53 | 168.95 | 168.52 | 169.94 |
| Buenos Aires (1 Pap.-Pes.) | 1.693 | 1.697 | 1.689 | 1.693 |
| Brüssel (100 Francs) | 11.71 | 11.75 | 11.32 | 11.66 |
| Oslo (100 Kronen) | 92.08 | 92.32 | 92.17 | 93.41 |
| Kopenhagen (100 Kronen) | 111.28 | 111.56 | 111.28 | 111.51 |
| Stockholm (100 Kronen) | 112.36 | 112.64 | 112.54 | 112.82 |
| Finnland (100 finnl. Mk.) | 10.532 | 10.562 | 10.55 | 10.59 |
| Italien (100 Lire) | 15.15 | 15.19 | 15.14 | 15.18 |
| London (1 Pfund Sterl.) | 20.415 | 20.467 | 20.413 | 20.465 |
| Neuyork (1 Dollar) | 4.195 | 4.205 | 4.195 | 4.205 |
| Paris (100 Francs) | 11.79 | 11.83 | 11.43 | 11.47 |
| Schweiz (100 Franken) | 81.23 | 81.43 | 81.10 | 81.36 |
| Spanien (100 Peseten) | 67.62 | 67.78 | 67.85 | 68.01 |
| Rio de Janeiro (1 Milr.) | 0.602 | 0.604 | 0.600 | 0.602 |
| Wien (100 Schilling) | 59.35 | 59.49 | 59.30 | 59.44 |
| Prag (100 Kronen) | 12.418 | 12.458 | 12.421 | 12.461 |
| Danzig (100 Gulden) | 81.08 | 81.28 | 81.08 | 81.28 |

### Börsen

**Berliner Börse** vom 1. Juli. Die nach den starken Kursbesserungen der letzten Zeit erklärliche und sich bereits gestern ankündigende Abschwächung trat im heutigen Börsenverlauf deutlicher in Erscheinung. Die Rückgänge betrugen 3—5 Prozent. Auch am Geldmarkte können die Rückflüsse anläßlich des Semesterwechsels nicht so rasch erfolgen, als wie vielfach angenommen worden war. Jedenfalls zeigte sich heute noch eine ziemliche Nachfrage nach Tagesgeld, wofür 6,5—7,5 Prozent je nach der Qualität des Nehmers gefordert wurden. Bis zu einem gewissen Grade trug auch der erneute Frankensturz bis 180 für Paris und 178 für Brüssel im internationalen Verkehr zur Zurückhaltung bei. Am Rentenmarkte vermochten Kriegsanleihe ihren anfänglichen Kursgewinn nicht zu behaupten. Wertbeständige und Vorkriegspfandbriefe waren wenig verändert. Am Devisenmarkte verloren Paris und Brüssel 36 und 19 J. Spanien gewannen 3 J.

**Stuttgarter Börse** vom 1. Juli. Die auch heute anhaltende feste Tendenz beherrschte in erster Linie den Einheitsmarkt. Das Publikum zeigte heute reges Interesse für Rebenwerte, die unter den in ansehnlichem Umfange vorliegenden Kaufaufträgen teilweise beträchtliche Kursbesserungen erfuhren.

### Getreide

**Berliner Produktenbörse** vom 1. Juli. Weizen märk. 297—299, Roggen märk. 207—210, Gerste 202—210, dto. 185—200, Hafer märk. 200 bis 210, Mais loco Berlin 168—170, Weizenmehl 37.50—39.50, Roggenmehl 29—30.25, Weizenkleie 9.50—10, Roggenkleie 11.20, Viktoriaerbsen 36 bis 46, kl. Speiseerbsen 30—33, Futtererbsen 22—24. Tendenz: fest.

**Stuttgarter Landesproduktenbörse** vom 1. Juli. Preise unverändert. Haltung still.

**Mannheimer Produktenbörse** vom 1. Juli. Höhere Auslandsforderungen ließen den Markt in gefestigter Haltung verkehren. Man verlangte für die 100 Klgr. dahnfrei Mannheim ohne Sack: Weizen ausl. 30.25—38.50, Roggen inl. 29, ausl. 22.75—24, Hafer ausl. 19—22.25, Braugerste ausl. 26.50—27.25, Futtergerste 19.75—21, Mais mit Sack alter Laplata 17.50—17.75, neuer Laplata 18.25—18.50, Weizenmehl mit Sack Spezial 0 42.25—47.75, Brotmehl 28—32, Roggenmehl 30—32.50, Kleie 8.75 J.

**Karlsruher Börse** vom 30. Juni. Die Marktlage ist unklar. Es fehlt das Vertrauen zu den von außerhalb gemeldeten höheren Notierungen. Die bessere Witterung und die damit verbesserten Ernteaussichten lassen keine nennenswerte Konflikt aufkommen. Nur Roggen begegnet einiger Nachfrage. Weizen nicht angeboten. Sommergerste 21—23.50, Sommergerste besonders schöne Qualität über Notiz. Hafer inl. nicht angeboten, ausl. 21—24, Mais mit Sack 17.75—18.25, Weizenmehl 42.50—42.75, Roggenmehl 31—33, Weizenfuttermehl je nach Qualität 10.25—10.75, Roggenfuttermehl je nach Qualität 11—11.75, Weizenkleie 8.50—9, Roggenkleie 9.50—10, Biertreber 14.25—14.75, Malzkeime 12.25—13.25, Trockenschnitzel 11—11.50, Wiesenheu 8—8.50, Luzerne 8.75—9.25, Weizen-Roggenstroh drahtgepreßt 5—5.50, alles per 100 Kilo.

### Märkte

**Stuttgarter Schlachtviehmarkt** vom 1. Juli. Zugetrieben waren 19 Ochsen, 15 Bullen, 60 Jungbullen, 68 Jungrinder, 34 Kühe, 414 Kälber, 540 Schweine, 1 Ziege; alles verkauft. Es notierten per 50 Klgr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 53—57, 2. 44—51; Bullen 1. 51—54, 2. 46—50; Jungrinder 1. 55—58, 2. 48—53, 3. 43—47; Kühe 1. 25—48, 2. 22—24, 3. 15—20; Kälber 1. 72—75, 2. 66—71, 3. 59—64; Weidemastschafe 80 bis 84; Schweine von 240—300 Pfund 80—81, von 200—240 Pfund 80—81, von 160—200 Pfund 79. Verlauf: belebt.

**Heilbronner Schlachtviehmarkt** vom 30. Juni. Zufuhr: 1 Bulle, 68 Jungrinder, 14 Kühe, 44 Kälber, 100 Schweine. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Bullen 1. 48, Jungrinder 1. 50—53, 2. 43—48, Kühe 1. 23—32, 2. 16—22, Kälber 1. 74—76, 2. 70—73, Schweine 1. 75—77, 2. 72—74 J. Marktverlauf: mäßig belebt.

**Mannheimer Schlachtviehmarkt** vom 1. Juli. Zufuhr: 87 Kälber, 139 Schweine, 382 Ferkel. Preise: Kälber 52—63, Schweine 90—94. Verlauf: mit Kälbern langsam, geräumt, mit Schweinen mittelmäßig, ausverkauft, mit Ferkeln mittelmäßig, geräumt.

**Stuttgarter Wochenmarkt** vom 1. Juli. Nach Kirschen herrschte starke Nachfrage. Das Angebot war größer als am Dienstag, die Käufer bewilligten aber meist gleiche Pfundpreise von 25—35 J. Preßlinge 45 bis 50 J, geringere bis herab zu 35 J das Pfund. Heidelbeeren 30 Stachelbeeren 18—20, Träuble 20—35, Himbeeren 35—45 J das Pfund, Brühbirnen gab es von 35—50 J das Pfund. Auf dem Gemüsegroßmarkt kosteten Brokkolerbsen 20—30, Bohnen 20—35, Kohl 12—16 J das Pfund. Im Kleinverkauf kosteten neue Auslandskartoffeln 15 bis 18 J das Pfund.

**Allgäuer Butter- und Käsebörse in Kempten.** Butter 1. 145, 2. 138, Marktlage unverändert. Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt grüne Ware 26—29, Marktlage ruhiger. Allgäuer Emmenthaler 106—135, mäßige Nachfrage.

### Fleischpreis-Erhöhung

**Stuttgart,** 1. Juli. Die Stuttgarter Metzgerinnung hat mit sofortiger Wirkung den Preis für Rindfleisch 1. Güte von 1,05 Mark auf 1,10 Mark, den Preis für Kalbfleisch 1. Güte von 1,10 Mark auf 1,20 Mark erhöht. Die Preise der übrigen Fleischsorten bleiben unverändert.

### Konkurse

Karl Frosch, Kaufmann in Göppingen

**Geschäftsaufsicht:**

Fa. Maas u. Guggenheimer, Textilwaren en gros in Stuttgart

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

# Letzte Nachrichten.

### Riesenbrand in einem Dorf

**Pettau a. d. Donau,** 1. Juli. In dem Dorfe Amtmannsdorf bei Maria-Reustift brach ein Brand aus, der sich infolge des herrschenden Windes rasch ausbreitete und in wenigen Stunden ungefähr **70 mit Stroh bedeckte Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäude einäscherte.**

### Raubüberfall auf ein Newyorker Hospital

**Newyork,** 1. Juli. Im Roosevelt-Hospital, das eines der größten der Stadt ist und im dichtesten Verkehr des Westviertels liegt, gelang es sieben bewaffneten Räubern, ohne daß die in den Sälen befindlichen Aerzte und Besucher aufmerksam wurden, in den Kassenraum einzudringen. Sie hielten die 12 dort befindlichen Angestellten mit Revolvern in Schach und **raubten 10 000 Dollar,** die zu Gehaltszahlungen bestimmt waren. Der ganze Vorfall spielte sich so rasch und geräuschlos ab, daß keiner der Patienten in den benachbarten Räumen irgend etwas davon bemerkte.

### Die Explosionskatastrophe in Polen

**Berlin,** 2. Juli. Wie das „Berliner Tageblatt" aus Warschau meldet, geben die militärischen Kreise über die Koweler Explosion folgende Darstellung: Ein Soldat fand ein Artilleriegeschoß russischer Herkunft und brachte es zur Kompagnie, die sich rings um ihn versammelte. Plötzlich ließ er das Geschoß fallen, das mit so furchtbarer Wirkung explodierte. Die Zahl der Todesopfer stellt sich bereits auf 46, darunter 3 Offiziere, die Zahl der Verwundeten auf 55.

### Eine Entschließung des Kongresses der Völkerbundsligen

**Aberystwyth,** 2. Juli. Der Kongreß der Internationalen Vereinigung der Völkerbundsligen nahm eine Entschließung an, in der der Wunsch nochmals zum Ausdruck gebracht wird, daß Deutschland im September als Mitglied in den Völkerbund mit einem ständigen Ratssitz aufgenommen wird. Die Entschließung fordert ferner die verschiedenen Regierungen auf, alle möglichen Mittel und Wege zu suchen, um den Beitritt der Vereinigten Staaten zum Ständigen internationalen Gerichtshof möglich zu machen. Die spanische Forderung, alle Mitglieder des Völkerbundsrats durch Wahl zu bestellen, wurde an die einzelnen Vereinigungen zur Beratung verwiesen.

**London,** 2. Juli. Eine peinliche Szene ereignete sich in der gestrigen Sitzung des Kongresses der Völkerbundsligen in Aberystwyth, in der Graf Bernstorff eine Rede hielt. Während der Vorsitzende den Grafen Bernstorff mit anerkennenden Worten vorstellte, sprang ein Mann im Zuhörerraum auf und beschimpfte Bernstorff, namentlich im Zusammenhang mit der Versenkung der „Lusitania". Der Mann wurde zum Verlassen des Gebäudes veranlaßt, wobei er weitere Beleidigungen ausstieß.

### Einzelheiten über das Erdbeben auf Sumatra

**Amsterdam,** 1. Juli. Die Blätter veröffentlichen weitere Einzelheiten über die Erdbebenkatastrophe auf West-Sumatra. Darnach dauern die Erdstöße im Distrikt von Padang noch an. Die Stadt Solok ist von der Außenwelt vollkommen abgeschnitten. Man hofft jedoch, daß die zerstörte Eisenbahnlinie in etwa einer Woche wieder hergestellt sein wird. Ueberall sind Militärabteilungen eifrig mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt. In der Ortschaft Bapitoch wurden bisher 51 Tote gefunden. In dem Bezirk Padang-Pandjong sind fast alle menschlichen Niederlassungen vollkommen zerstört worden. In Penjalangin zählte man bisher 10 Tote, in Paninjawan 42 Tote und über 40 Verletzte.

### Die Frage der Zuteilung kolonialer Mandate an Deutschland im Unterhaus

**London,** 1. Juli. Auf Anfrage eines Mitgliedes hinsichtlich der Möglichkeit der Zuteilung von Kolonialmandaten an Deutschland verwies Locker-Lampson im Unterhaus auf eine früher gegebene Antwort. Ein konservatives Mitglied fragte, ob man Deutschland klar und deutlich gesagt habe, daß es kein bereits existierendes Mandatsgebiet erhalten werde. Lampson erklärte, Deutschland sei noch nicht Mitglied des Völkerbundes. Sobald es Mitglied sei, dann sei es ein möglicher Kandidat für Mandate. Wedgewood Ben (lib.) fragte, ob Lampson der Meinung sei, daß Mandate für ewige Zeiten übertragen würden. Es erfolgte keine Antwort.

### Mutmaßliches Wetter für Samstag

Der Hochdruck im Norden hat sich weiter nach Osten gelagert und beherrscht die Wetterlage. Unter seinem Einfluß ist für Samstag vielfach heiteres und trockenes, nur zu vereinzelten Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauk.

**Nicht vergessen**

daß man inserieren muß, wenn man günstig verkaufen oder einkaufen will. In unserer weitverbreiteten Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen" haben Inserate **besten Erfolg!**

**Evangel. Kirchengemeinde Altensteig.**

**Am Samstag, den 3. Juli 1926,** nachmittags von 2—4 Uhr wird im Luthersaal des Gemeindehauses

**die rückständige Kirchensteuer**

eingezogen. **Kirchenpfleger Bock.**

**Grömbach.**

**Todes-Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser treubesorgter Vater u. Bruder, Schwiegervater, Schwager und Großvater

**Friedrich Seeger**

**Bäcker und Wirt**

heute früh nach kurzer Krankheit unerwartet schnell im Alter von 78 Jahren sanft entschlafen ist.

**Um stille Teilnahme bitten:**

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Beerdigung Samstag Nachmittag 2 Uhr.

**Für die Einmachzeit**

empfiehlt

**Ia. Pergamentpapier**

in der Rolle

und

**Salizyl-Pergamentpapier**

**W. Riekersche Buchhandlung Altensteig.**

Blechdose (9 Pflaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß. Schachtel (2 Bäder) 80 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei: Fr. Schlumberger, Schwarzwald-Drogerie Altensteig, Poststraße.

**W. Forstamt Hofstett.**
**Post Teinach.**

Freihändig befristeter

**Nadelstammholz-Verkauf.**

Am **Mittwoch,** den 14. Juli 1926, vormittags 10 Uhr in Hofstett auf der Forstamtskanzlei aus dem Staatswald, Ta-Langh. Fm: 207 I., 403 II., 634 III., 548 IV., 428 V., 31 VI. Kl.; Sägh. Fm.: 58 I., 85 II., 47 III. Kl.; Fo-Langh. Fm. 20 I., 85 II., 109 III., 35 IV., 13 V., 1 VI. Kl. Sägh. Fm.: 3 I., 7 II., 8 III. Kl. Weyfo Langh. Fm: 5 I., 17 II., 32 III., 6 IV., 2 V. Klasse; Sägh. Fm.: 3 II., 1 III. Kl. Losverzeichnisse und Angebotsvordrucke durch die Forstdirektion G. f. H. Stuttgart.

**Krieger- Verein Altensteig.**

Der Verein beteiligt sich beim **Bezirkskriegertag in Egenhausen** am Sonntag, den 4. Juli. Sammlung beim Lokal „Grüner Baum".

Abmarsch 12 Uhr.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein

**der Ausschuß.**

**20% Stangenkäse**

in feinster Qualität ist eingetroffen u. empfiehlt billigst

**Hamann, Zwerenberg.**

**Mittwoch**

werden wieder Federn gereinigt, ich bitte um Voranmeldung zwecks Stundeneinteilung, damit möglichst darauf gewartet werden kann und niemand die Bettstücke über Nacht entbehren muß.

**Reinhold Hayer, Altensteig**

**Schreibtisch**

neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht.

Angebote an die Exped. ds. Blattes erbeten.

**Kriegerverein Egenhausen.**

Am Sonntag, den 4. Juli ds. Js. wird hier der

**Bezirkskriegertag**

**verbunden mit 50jährigem Jubiläum unseres Vereins**

abgehalten. Hiezu werden die verehrten Bezirks- und Nachbarvereine, sowie alle Freunde und Gönner unserer Sache herzlich eingeladen.

Vorständeversammlung vormittags 10 Uhr bei Kamerad Vorstand Hammer „zum Adler".

Aufstellung des Festzuges mittags 1 Uhr.

Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

**Der Festausschuß.**

NB. Fremde Verkaufsstände werden nicht zugelassen.

**Altensteig.**

**Sommerjoppen**
**Sporthosen**
**gestr. Knabenanzüge**
**blaue Arbeitsanzüge**
**Arbeitshosen**
**Gummimäntel**
**Windjacken**
**Anzugsstoffe**

empfiehlt billigst

**Fritz Wizemann.**

Auch die kleinste **Anzeige** hat **Erfolg.**

**Familien-Nachrichten.**

Gestorbene:

Grüntal: Katharine Burkhardt, Mühlenmachers Witwe, 72 J.

**Edelweiler.**

Verkaufe am Samstag einen Wurf schöne starke

**Milchschweine**

**Friedr. Raisch.**

**Altensteig.**

Guten

**Apfelmost**

hat abzugeben

**Frau W. Rieker,**
Karlstraße.

**Achtung!**

Habe in Altensteig mein

**Elektro-Karussell**

**am Samstag u. Sonntag sowie Montag** (Kinderfest)
**mit prachtvollem Notenkonzert-Orchestrion**
in Betrieb.

**Alles jubelt, alles lacht, wer solche Fahrten mitgemacht!**

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

**Eugen Geist, aus Cannstatt.**

**Ansichts-Karten**

**auch für Wiederverkäufer**

**in größter Auswahl, empfiehlt**

**W. Rieker'sche Buchhandlung**
**Altensteig.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw